

Medienmitteilung Mai 2023

Tanz & Kunst Königsfelden «Heimlich seufzen die Winde»

**Uraufführung, 24. Mai 2023,
Klosterkirche Königsfelden, Windisch, Aargau**

**Anschliessend Vorstellungen bis am 18. Juni
jeweils Mittwoch bis Sonntag**



**Hochaufgelöste Pressefotos aus den Proben,
Informationen zur Produktion sowie Fotos und Videos finden Sie hier:**

**[www.tanzundkunst.ch/de/internationale-tanzproduktionen/
2023-heimlich-seufzen-die-winde-64/](http://www.tanzundkunst.ch/de/internationale-tanzproduktionen/2023-heimlich-seufzen-die-winde-64/)**

«Heimlich seufzen die Winde»

Künstlerische Gesamtleitung, Brigitta Luisa Merki

Choreografie, Filipe Portugal

Kunstinstallation, Ruth Maria Obrist

Musik

Fado:

Marta Rosa, Gesang

Antonio Duarte Martins, Diogo Castro Ferreira,
portugiesische Gitarren

Streichquintett:

Laida Alberdi, (Leitung) Violine

Mihai Ilea, Violine

Lina Karam Dor Abadi, Viola

Vera Pritchina, Violoncello

Marko Hristoskov, Kontrabass

Tanzensemble

Eleanor Freeman

Valentina Pedica

Sara Pennella

Mariana Romão

Clara Thierry

Claudio Costantino

Dominic Harrison

Sebastien Kapps

Alessio Marchini

Blai López Sánchez

«Heimlich seufzen die Winde»

Der Choreograf Filipe Portugal unternimmt mit diesem choreografischen Werk eine Reise zu den Wurzeln seiner Herkunft. Zum einen kommt er seinem langgehegten Wunsch nach, sich mit dem gefühlsintensiven Gesang des Fado auseinanderzusetzen und ihn mit seiner abstrakten tänzerischen Sprache zu konfrontieren und zum anderen inspiriert er sich an Stimmungsbildern aus der Poesie des portugiesischen Schriftstellers Fernando Pessoa.

Der traditionsreiche Fado steht wie eine geheimnisvolle Kostbarkeit in der Gegenwart des tänzerischen Ausdrucks und erfährt im Ambiente der Klosterkirche eine besondere Entfaltung.

Die Klosterkirche Königsfelden ist als Erinnerungsstätte ein idealer Ort, eigenen und fernen Klang- und Erinnerungsbildern einen Resonanzraum zu eröffnen.

Als musikalisches Gegenüber spielt ein Streichquintett unterschiedliche Arrangements aus dem klassischen und zeitgenössischen Kontext.

Die Wahl der Musik folgte der dynamischen Entwicklung und der atmosphärischen Idee der tänzerischen Bilder. So stehen ungewohnte Verbindungen von Musikstücken des Streichquintetts im Dialog mit Klangräumen von Fado und Wind. Kompositionen und Arrangements von Karl Jenkins, Reinhold Glière, Händel, Ysayé und Piazzolla verleihen der tänzerischen Interpretation eine inspirierende Weite.

Im Titel des Gesamtkunstwerks «Heimlich seufzen die Winde» lebt ein Zitat aus der Poesie von Ricardo Reis auf, einem der zahlreichen Heteronyme von Fernando Pessoa. In vielen seiner Gedichte verkörpert der Wind äußerst sensible, menschliche Empfindungen und metaphysische Einsichten. Diese Windbilder wiederum haben die Künstlerin Ruth Maria Obrist zu ihrer Idee der eigens für dieses choreografische Werk erstellten Kunstinstallation im Kirchenraum geführt.

Der Ausdruck von Verletzlichkeit und persönlichen Erinnerungsbildern sowohl im Fado wie in den Texten von Fernando Pessoa wurden zu einer bedeutenden Inspirationsquelle.

Das choreografische Werk folgt dem Anspruch einer Bewegung hin zu einer Verbindung von Raum, Tanz und Musik.

«Heimlich seufzen die Winde»

Zur Entwicklung der choreografischen Bilder im Resonanzraum von Poesie, Fado und klassischer Musik.

Brigitta Luisa Merki, Dramaturgin

Der Wind fand ganz zu Anfang durch die Poesie des portugiesischen Dichters Fernando Pessoa Eingang in die choreografischen Bilder. In seinen lyrischen Texten spielt der Wind als symbolträchtiges, bewegendes Element unseres Daseins eine bedeutende Rolle. Der Wind hat in der Choreografie von Filipe Portugal seinen Auftritt sowohl als besänftigendes wie als ungestümes, beunruhigendes Element. Er durchlüftet buchstäblich den Raum und weht bewegende Bilder und Erinnerungen herbei.

Die Rauminstallation von Ruth Maria Obrist nimmt diese Windregungen in ihren skulpturalen Baumformen auf. In alten Musik- und Videobändern fand sie ein hochsensibles Material, das auf den leisesten Luftzug reagiert. Das Sammeln dieses Ton- und Bildmaterials war von vielen persönlichen Schilderungen der in Erinnerung gerufenen Aufnahmen begleitet. Sie verleihen der Installation ihre eigene, geheimnisvolle Erinnerungskultur und bringen Verborgenes in neuer Gestalt hervor.

Die Bäume in der Kirche machen den Anschein, so unverrückbar fest über alle Zeiten und Stürme verwurzelt zu sein, wie der Fado in seiner gelebten Tradition.

Vor uns schon wehte durch die gleichen Haine

**Der Wind, wenn Wind war,
Und die Blätter sprachen nicht
Anders als heute.**

**Sachte, sachte, sachte
Zieht ein sachter Wind vorüber
Und verschwindet sacht.
Und ich weiss nicht, was ich denke,
und ich will es auch nicht wissen.**

(Ricardo Reis und Alberto Caeiro, Heteronyme von Fernando Pessoa)

Der Fado-Gesang kommt aus der Dunkelheit. Er durchdringt in seinem sehnsuchtsvollen Ausdruck die Stille der Nacht und findet in der Klosterkirche eine besondere Resonanz. Er bezaubert durch seine machtvolle Emotionalität und gleichzeitig schlägt er uns durch seine Verletzlichkeit in Bann.

Gemeinsamkeiten im Ausdruck von Verletzlichkeit und Erinnerungsbildern sowohl im Fado wie in den Texten des portugiesischen Schriftstellers Fernando Pessoa gaben der Produktion den Titel

«Heimlich seufzen die Winde» (Zitat aus einem Gedicht.)

Die Sängerin Marta Rosa eröffnet den Abend mit dem Gesang «Lagrima», einem der berühmtesten Lieder von Amalia Rodriguez, der legendären Fadosängerin.

Der melancholische Auftakt, a capella gesungen, gibt den stimmungsvollen Raum frei für persönliche Assoziationen und Erinnerungen.

Erinnerungen – memorials – inhärent in diesem als Gedenkstätte erbauten Raum – schwingen in der gesamten Inszenierung mit.

Die Klosterkirche Königsfelden ist als Erinnerungsstätte ein idealer Ort, eigenen und fernen Klang- und Erinnerungsbildern einen Resonanzraum zu eröffnen.

Lagrima – Träne

Voller Kummer

**voller Kummer schlafe ich ein
und mit mehr Kummer,
mit mehr Kummer in meiner Brust
wache ich auf.
Eingemeisselt in meiner Brust
diese Angewohnheit
die Art, dich so sehr zu lieben.**

(Ausschnitt)

Als musikalisches Gegenüber spielt ein Streichquintett unter der Leitung der Violinistin Laida Alberdi sehr unterschiedliche Arrangements aus dem klassischen Musikkontext. Die Auswahl der Musikstücke folgte der dynamischen Entwicklung und der atmosphärischen Idee der tänzerischen Bilder. Im Dialog der unterschiedlichen Klangräume fanden so die Komposition Palladio von Karl Jenkins oder das ungestüme Solo für Violine von Eugène Ysaÿe ebenso Eingang in die Choreografie wie die Stücke für Violine und Cello von Reinhold Glière. In den Arrangements von Astor Piazzolla fanden die klassischen und die FadomusikerInnen zusammen.

Die Choreografie von Filipe Portugal bildet ein Konzentrat von Bildern und Emotionen, das den tänzerischen Ausdruck in der Verbindung aller Elemente – im Tanz, in der Musik und im Raum – findet.

Filipe Portugal, Choreografie



Filipe Portugal ist portugiesisch-schweizerischer Staatsangehöriger und lebt in der Schweiz.

Von 2002–2020 tanzte er als Solist und Principal Dancer im Ballett Zürich unter der Leitung von Heinz Spoerli und Christian Spuck. Er studierte Klassischen Tanz in Lissabon am Nationalen Konservatorium von Portugal. Nach Abschluss seines Studiums war er Mitglied im Nationalballett von Portugal. Während seiner Karriere in beiden Kompanien tanzte er mehrere Haupt- und Solistenrollen in klassischen und zeitgenössischen Ballettwerken der renommiertesten Choreografen u.a.:

Mats Ek, Hans van Manen, Heinz Spoerli, William Forsythe, Anne Teresa De Keersmaeker, Marco Goecke, Christel Pite, Edward Clug, Martin Schläpfer, Christian Spuck, Michael Corder, Ted Brandsen, Kevin O'Day, Jan Linkens, Vasco Wellenkamp, Cayetano Soto, Rui Lopes Graça, David Fielding.

Sein choreografisches Debüt gab Filipe 2001 in Portugal mit dem Stück «Anfractus», welches in das Repertoire der Compagnie aufgenommen wurde. In Zürich kreierte er Choreografien für das Ballett Zürich und das Junior Ballett unter der Leitung von Heinz Spoerli und später von Christian Spuck. Er schuf mehr als zehn Stücke für Zürich. Im Jahr 2018 gab er sein Nordamerika-Debüt für das Ballet Charlotte mit dem Stück «Stepping over», welches 2022 auch vom Ballet Ireland aufgeführt wurde.

Für Noverre Young Choreographers kreierte er für die Tänzer:innen des Stuttgarter Balletts und zusammen mit Stephen Delattre für die Delattre Dance Company. Des Weiteren schuf er Choreografien für das Shanghai Ballet, für das Cannes Junior Ballet, für das Nationalballett Portugal und für das kroatische Nationaltheater in Rijeka. Seine Choreografie «All That Remains» mit dem Ballet Ireland feierte im April 2023 Premiere.

Im Juni 2023 schliesst er seinen Master «MA Dance, Choreography» an der Zürcher Hochschule der Künste ab.

2024 wird er die Künstlerische Leitung von Tanz & Kunst Königsfelden übernehmen.

Marta Rosa, Fado-Gesang



Marta Rosa ist eine portugiesische Fado-Sängerin aus Alverca do Ribatejo. Ihre musikalische Ausbildung begann im Alter von 10 Jahren, und da sie schon früh eine natürliche Neigung zum Gesang zeigte, gab sie 2003 ihr Debüt. Im Jahr 2004, im Alter von 13 Jahren, gewann sie den 1. Preis (Junioren) beim Wettbewerb «Grande Noite do Fado de Lisboa» im São Luiz Teatro Municipal, ein Moment, der den Beginn ihres beruflichen Lebens als Fado-Sängerin – Fadista – markiert.

Im Jahr 2019 gewinnt sie den ersten Preis im Wettbewerb «O Meu Fado» und nimmt ihre EP «Entretanto» auf, die 2020 auf allen digitalen Plattformen von Universal Music Portugal veröffentlicht wird. Im selben Jahr wird sie Gründerin und Mitglied des Trios «As Mariquinhas», einer rein weiblichen Fado-Gruppe. Schon ihr Auftreten zeigte Wirkung, denn sie forderten die Standards eines professionellen Kreises von Musikern heraus, der immer noch fast ausschliesslich männlich ist.

Laida Alberdi
Violine, Leitung Streichquintett



Laida Alberdi erhält ihren ersten Violinunterricht als Dreijährige in San Sebastián. Es folgt das Musikstudium am «Conservatorio Superior Pablo Sarasate» von Pamplona («Título Superior de Violín» mit Auszeichnung), später in Madrid bei Y. Volguin und Z. Bron.

In der Schweiz absolvierte sie den «Master Performance Konzert» mit Auszeichnung an der Zürcher Hochschule der Künste bei R. Zimansky, danach den «DAS Pädagogik» an der Hochschule für Musik Luzern. Im Jahr 2021 hat sie das DAS-Orchesterdirigieren an der Hochschule Bern bei F. Ziemer absolviert.

Die Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe und Stipendien in Spanien und der Schweiz wurde an bekannte Festivals wie «Quincena Musical», «Rostropovich Bordeaux», «Musik Moderne Boswil» und «Lucerne Festival» eingeladen. Sie entdeckt ihr Interesse für zeitgenössische Musik und hat mit verschiedenen zeitgenössischen Komponisten wie H. Lachenmann, D. Glaus, D. Schnyder, K. Huber und M. Wettstein in der Schweiz gearbeitet. Ihre rege Konzerttätigkeit sowohl als Solistin und Kammermusikerin hat Laida Alberdi in verschiedene Konzertsäle in Spanien, Deutschland, Frankreich, Armenien, Georgien, Zentralamerika, Österreich und der Schweiz als auch als Orchestermusikerin in die Schweiz und Spanien geführt. Sie hat zwei CDs mit dem «Ensemble Inversa» (eine mit zeitgenössischer Musik ihres Vaters) aufgenommen und eine dritte CD mit dem «Oda Piano Trio». Seit 2014 leitet sie das Orchester von «Superar Suisse» (El Sistema) in der Schweiz, 2022 übernimmt sie die künstlerische Leitung.

Ruth Maria Obrist
Kunstinstallationen



Das künstlerische Schaffen von Ruth Maria Obrist ist geprägt von Sensibilität und Zurückhaltung. Sie behauptet nicht, sondern lässt entstehen. Sie entwickelt Installationen und Raumskulpturen und konnte zahlreiche Kunst am Bau-Projekte realisieren. Ein Klang mathematischer Gültigkeit begleitet das Schaffen von Ruth Maria Obrist. Ihre Objekte und Installationen folgen Themen wie Mathematik – Chaos und Ordnung – Raum, Leerraum, Proportionen und Volumen. Sie hat viele Auszeichnungen erhalten und ihre Ausstellungsbiografie ist lang. Mit ihrer Kunst durchdringt sie die Oberfläche, untersucht Schicht für Schicht, was hinter den ersten Eindrücken liegt. Das Handwerk der Künstlerin ist ungemein präzise und offenbart in den Details eine beeindruckende Ausdauer. Das richtige Material für ihre Arbeit findet Obrist im Experiment. Formal auf das Wesentliche reduziert, entfaltet sich eine poetische Leichtigkeit in ihren Werken.

(Text: Judith Annaheim)



**Proben im Studio Residenzzentrum
tanz+ in Baden**



**Proben im Studio Residenzzentrum
tanz+ in Baden**

